

Kanzelgruß

*Gnade sei mit euch und Friede.*

Wo ist die Oma jetzt? Ist Papa ein Engel? Gibt es einen Zwischenraum für die Verstorbenen?

- Fragen, die ans Eingemachte gehen. Sie treffen Menschen im Leben konfrontiert mit dem Tod.

*Wir wollen euch aber nicht verschweigen, was mit den Verstorbenen geschieht.*

Paulus gibt Antwort auf gestellte Fragen.

Das gelingt nicht allen Menschen.

Zusammengefasst:

Gott wird die Verstorbenen durch Jesus gemeinsam mit ihm aus dem Tod herausführen.

Keine Sackgasse. Durchgangsstation.

Die *Lebenden* werden *leben*, wenn Jesus wiederkommen wird.

Sie haben den Verstorbenen nichts voraus.

Begegnung auf Augenhöhe mit Christus.

Eine Reihenfolge ist versprochen:

Zuerst werden die Toten auferweckt, die zu Christus gehören.

Danach werden die dann noch Lebenden mit den auferweckten Toten weggeführt.

*Sie werden auf Wolken in die Höhe emporgetragen und für **immer** beim HERRN bleiben!*

Paulus als Kenner der Gemeinde vor Ort ahnt die anschließenden, sich darauf aufbauenden Rückfragen.

**Lesung 1. Thessalonicher 5, 1-11**

*Wie ein Dieb in der Nacht* – wenn du in scheinbarer Sicherheit schläfst.

Etwas bricht in dein Lebenshaus ein. Du hast es *eigentlich* gut abgesichert. Darauf warst du nicht vorbereitet.

Im Schutz der Nacht kommt der *Dieb*. Mit vielem anderen hast du gerechnet.

Es ist der Moment einer niederschmetternden Diagnose. Das Schweigen am Telefon.

Die drohende Insolvenz im November Lockdown. Der Sommer war nur ein Zwischenhoch.

*Gerade sagen die Leute noch: Wir leben in Frieden und Sicherheit!*

Eingerichtet. Zufrieden. Alles passt. Haus gebaut. Familie gegründet. Kinder im Studium.

*Plötzlich* – also ohne Vorankündigung ist eine ganze Gesellschaft in heller Aufruhr.

Das *Verderben* macht sich breit.

Selbsternannte Schutzkonzepte und auferlegte Verordnungen sind nicht immer logisch und hilfreich.

So wird es sein, wenn der **Tag des HERRN** kommt.

Du bekommst eine klitzekleine Ahnung davon.

In der jüdischen Vorstellung ist dies der Tag, an dem Gott in die Geschichte Israels eingreift.

Jesus spricht von diesem Tag, an dem er wiederkommen wird.

Dann hält Gott Gericht über uns Menschen und seine Königsherrschaft bricht endgültig an.

Alle Fragen bekommen eine Antwort.

Not und Elend sind Geschichte.

*Das erste ist vorbei.*

Der *Tag des HERRN* ist da.

Du kannst den Putztag im Kalender notieren.

Dich auf den Urlaubstag freuen.

Einen Couchtag im Herbst feiern.

Der *Tag des HERRN* passt in keine Zeitrechnung von uns Menschen.

Gott allein weiß, wann der *kairos* – dieser durch ihn bestimmte Moment - gekommen ist.

*Dann gibt es kein Entkommen.*

Alle Menschen auf diesem Planeten Erde müssen Rechenschaft ablegen.

Du trittst lebend oder bereits verstorben vor Jesus.

Für Christen ist Christus **gleichzeitig Richter und Anwalt**.

Der Richter spiegelt mir wieder, was in meinem Leben gewesen ist.

Kein Moment wird ausgenommen.

Dinge, die ich tief vergraben und versteckt gehalten habe, werden offensichtlich.

Menschen, an denen ich schuldig geworden bin, tauchen auf.

Der Anwalt sieht und hört das alles.

Er redet es nicht schön.

Über vieles ist er betroffen und erschrocken.

Aber er sorgt für meinen Freispruch.

*Wir leben nicht im Dunklen.*

Christen haben keine Angst vor dem Tag des HERRN.

Sie sind hellwach.

Nehmen Stellung und beziehen Position.

Packen mit an.

Lindern die Not.

Zünden immer wieder kleine Hoffungslichter in einer dunklen Umgebung an:

*Wir wollen vielmehr wach und nüchtern sein.*

*Nüchtern sein*, das bedeutet:

Durchaus kritisch Entwicklungen in Kirche und Gemeinde beim Namen nennen.

In einer Stadt dafür sorgen, dass ein gesellschaftlicher Frieden bewahrt bleibt.

Nicht jedem und allem hinterherzulaufen.

Christen leben in einer umkämpften Welt.

Sie sind *gewappnet mit Glaube und Liebe als Brustpanzer und der Hoffnung auf Rettung als Helm*.

Christen sind dazu berufen,

*dass wir gerettet werden durch unseren Herrn Jesus Christus.*

*Gerettet werden.* Was ich nicht selbst schaffe.

*Gerettet werden.* Selbst wenn der Tag des HERRN da ist.

*Gerettet werden.* Davor muss ich mich nicht fürchten.

*Gerettet werden.* Darauf freu ich mich.

Krankheit, Scheitern, ein viel zu früher Tod sind immer gegenwärtig im Leben.

Aber sie haben nicht das letzte Wort.

Jesus Christus spricht dieses am Ende der Zeiten.

Es gibt diesen sehnsuchtsvollen Ruf: *Maranatha – Komm, HERR, bald wieder!*

Wie viel von dieser Sehnsucht lebt in dir?

Es gibt ja Menschen, die sagen:

*Eher wird der FC Köln Deutscher Meister, als Gerechtigkeit und Frieden sich ausbreiten.*

Ich sage NEIN dazu. So sehr ich mir das erste wünsche. Erleben werde ich es nicht in diesem Leben.

*Deshalb:*

*Macht euch gegenseitig Mut und baut einander auf, wie ihr es ja schon tut.*

Dabei sind wir als Menschen einer Gemeinde, gerade jetzt und hier, gefordert.

Kanzelsegen